

Kurzbericht „Kenia Jambo Marathon 2005“

„Dem sportlichen Hobby frönen + Erlebnisurlaub + Bedürftigen helfen =  
Teilnahme am Kenia-Jambo-Marathon“

Während der Frankfurt Marathon Messe 2004 kamen wir auf den Geschmack. Freundliche Damen und Herren am Stand der Kenia Kinderhilfe e.V. weckte in uns die Neugier auf einen bisher von uns noch nicht erlebten Kontinent. Dies noch zu verbinden mit einem Marathonlauf durch die afrikanische Savanne über sandige Pisten, das wäre doch mal etwas Besonderes. Gedacht, getan: Anmeldung, Reiseplanung, Informationen über Land und Leute sammeln, Kontakte mit „alten Hasen“ des ersten Jambo-Marathons 2004 aufnehmen und die anfangs bestehenden Besorgnisse bezüglich der inneren Lage in Kenia und der Gesundheitsgefahren waren schnell beseitigt.

Am 7. November abends war`s dann soweit; von Frankfurt via Berlin nach Mombasa; vom kühlen Deutschland in die schwül warme Küstenregion am Indischen Ozean. Die Fahrt im Kleinbus von Mombasa in unser Hotel nach Malindi vermittelte uns dann die ersten Eindrücke von einem fremden Land, das wir bisher nur in der Theorie kannten: in Mombasa und am Stadtrand wuseliges Treiben; da wird gebastelt, repariert und mit allem gehandelt, was man hofft, zu Geld machen zu können.

Nach gut zwei Stunden Fahrt mit höchsten Herausforderungen für verwöhnte mitteleuropäische Bandscheiben, erreichten wir unser Hotel, das Coral Key Hotel, eine großzügig im afrikanischen Stil errichtete Anlage mit gehobenem Mittelklassekomfort.

Nach einer Phase der Akklimatisierung waren die ersten Tage natürlich auf die Vorbereitung des Marathonlaufes ausgerichtet. Die Laufstrecke wurde erkundet. Mit Mathilde und Lutz Krücke, die zusammen mit vielen einheimischen Helfern und Sponsoren den Marathon organisierten, fuhr ich nach Malanga. Dort war mit Unterstützung der Kenia Kinder Hilfe eine Schule teils fertiggestellt, bzw. befand sich noch im Aufbau. Hier sollte auch der Zieleinlauf und die Abschlussveranstaltung nach dem Marathon am 13. November sein. Für mich war der Besuch dort ein unvergessliches Erlebnis: die natürliche Gastfreundschaft, die Offenheit des Schulkollegiums, die Fähigkeit, mit einfachsten Mitteln den Schulbetrieb für ca. 800 Kinder zu gestalten und die Dankbarkeit gegenüber allen, die in irgendeiner Weise am Aufbau der Schule mitgeholfen haben, hinterließen bleibende Eindrücke.

Der Marathon-Tag:

Start am 13. November, 06:30 Uhr, Temperatur durchaus erträglich, leichte Bewölkung, die während des gesamten Laufes den Marathon für uns Deutsche aus den gemäßigten Klimazonen nicht **nur** zu einer Strapaze werden ließ.

Am Start waren über 90 einheimische Läuferinnen und Läufer aus Malindi, Malanga und aus dem Umland sowie unsere deutsche Gruppe. Die Startprozedur durchaus vergleichbar der unserer Marathonläufe, aber das Outfit der kenianischen Teilnehmerinnen und Teilnehmer, für uns „Weichfüßler“ unvorstellbar; einfachste Badesandalen, selbst aus Autoreifen gebastelte „Pirellilatschen“ oder barfuss. Die meisten trugen schon während des Laufes das Finisher-T-Shirt, offensichtlich ein anderes Verständnis vom Finisher-Shirt, man trägt es um Finisher zu werden, nicht als Anerkennung nach **erfolgt**em Zieleinlauf.

Streckenführung und Streckenprofil waren abwechslungsreich und durchaus vergleichbar mit unseren Geländeläufen; die Begeisterung, insbesondere der Kinder an der Strecke, war großartig.

Am Ziel eine Superstimmung; mehrere Tausend Zuschauer, überwiegend Kinder, Politprominenz u.a. ein Vertreter des Vizepräsidenten Kenias, das zuständige Mitglied des kenianischen Parlaments, sowie Vertreter der Distrikt- und Kommunalpolitik und der Hauptsponsoren. Es war ein großartiges Fest: Gesänge, Tänze und akrobatische Einlagen, dargeboten von den Kindern und Eltern. Reden wurden gehalten; wer von uns Kisuaheli beherrschte, war im Vorteil.

Ein Wort noch zu den Ergebnissen des Marathons: die Liste zeigt, warum die weltbesten Langläufer aus Kenia kommen; 34 einheimische Läufer hatten das Ziel bereits erreicht, bevor der erste deutsche Läufer die Ziellinie passierte; eine Super-High-Tech-Ausrüstung ist doch wohl nicht so ergebnisentscheidend.

Was bleibt nach einem solchen Tag festzustellen? Wir haben einen für Marathonläufer und für Helfer anstrengenden aber unvergesslichen Tag erlebt. Dank an alle, die dieses Erlebnis möglich gemacht haben. Dank insbesondere dem Organisationskomitee vor Ort in Malanga, die mit Fleiß und Einfallsreichtum den Kenia-Jambo-Marathon zu einer „Successstory“ gemacht haben.

[diestrupps@gmx.de](mailto:diestrupps@gmx.de)